

Transmis pour information aux honorables membres de la

- Conférence des Présidents
- Commission des Pétitions
- Commission de l'Environnement, du Climat, de l'Energie et de l'Aménagement du territoire

Luxembourg, le 29 janvier 2021



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère d'État

Le Ministre aux Relations avec le Parlement

Monsieur le Président
de la Chambre des Députés
Luxembourg

Luxembourg, le 25 JAN. 2021

Personne en charge du dossier:
Jean-Luc Schleich
☎ 247 - 82954

CHAMBRE DES DÉPUTÉS
Entrée le :
25 JAN. 2021

SCL: PET 1571 – 78 / sp

Objet : Pétition n° 1571 – Gegen übertriebenen Gebietsschutz für Fledermäuse I.

Monsieur le Président,

Comme suite à la demande afférente de la Commission des Pétitions du 30 septembre 2020, j'ai l'honneur de vous faire parvenir en annexe la prise de position de Madame la Ministre de l'Environnement, du Climat et du Développement durable sur la pétition n° 1571 relative à l'objet sous rubrique.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'assurance de ma haute considération.

Le Ministre aux Relations
avec le Parlement

Marc Hansen



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

Luxembourg, le 19 janvier 2021

Chambre des Députés
Monsieur le Président
23, rue du Marché-aux-Herbes
L-1728 Luxembourg

Références : 004472
Dossier suivi par : CALMES Philippe
Tél. (+352)247-86824
E-mail : philippe.calmes@mev.etat.lu

Objet : CHD - Pétition 1571 - Gegen übertriebenen Gebietsschutz für Fledermäuse -
Réponse

Monsieur le Président,

Je vous prie de trouver en annexe ma prise de position par rapport à la pétition 1571
concernant la protection des chauve-souris.

Veillez agréer, Monsieur le Président, l'expression de mes sentiments distingués.

La Ministre de l'Environnement, du Climat
et du Développement durable

Le Ministre aux Relations avec le Parlement SERVICE CENTRAL DE LEGISLATION	
Reg.:	SCL:
Entré le: 20 JAN. 2021	
CE:	CHD:
A traiter par: SANDY	
Copie à:	


Carole Dieschbourg



Stellungnahme zur Petition n°1571 – Gegen übertriebenen Gebietsschutz für Fledermäuse

Die Petition ersucht:

1. **Gesundheit zu sichern [Sicher zu stellen, dass nicht eines Tages Fledermäuse in Luxemburg eine Endemie auslösen.]**
2. **Zu verhindern, dass die Gemeinden/Promotoren weiterhin teure Kompensationsflächen für essentielle Jagdhabitats anschaffen müssen und somit zu einer Verteuerung des Baulandes beitragen.**

Präambel: Der Gebietsschutz allein kann bei einer Art nicht zu einer Überpopulation führen, da durch diesen die natürlichen Begrenzungen nicht künstlich erhöht werden. Außerdem ist der Begriff der Überpopulation immer vom Gesichtspunkt des Betrachters abhängig. Natürliche Populationen haben, im Gegensatz z.B. zu Nutztierhaltungen, immer Regulatoren, die eintreten, wenn die Anzahl an Individuen in einer Population zu hoch wird. Dies sind z.B. Konkurrenz um begrenzte Nahrungsquellen oder auch Krankheiten die bei höheren Populationsdichten auftreten.

Des Weiteren, basierend auf dem für alle Fledermausarten geltenden Artenschutz zählt, dass für die Fortpflanzung essentielle (Teil-)Habitate sehr wohl durch europäisches Recht geschützt sind (Commission européenne, 2007). Auch den Flugrouten und dem Zusammenhang des Natura2000-Schutzgebiet-Netzwerkes wird in der Habitat-Richtlinie Rechnung getragen.

Ad 1: Endemie (Bedeutung nach Duden, Online Wörterbuch, 2020): *häufiges Auftreten einer Krankheit in einem begrenzten Gebiet oder einer begrenzten Population (z.B. der Malaria in [sub]tropischen Sumpfgeländen)*. Es ist davon auszugehen, dass beim Antrag der Petition eine Zoonose, also eine vom Tier auf den Menschen übertragbare Krankheit gemeint ist.

Tatsächlich ist die Häufigkeit von Zoonosen (wie die sogenannte Vogelgrippe, SARS, Ebola, Zika, COVID-19, ...) in den letzten Jahrzehnten gestiegen. Doch ist diese Bedrohung durch Zoonosen menschlichen Ursprungs: Landnutzungsänderungen, Zersiedlung, Klimawandel sowie Intensivierung der Landwirtschaft stören natürliche Abläufe und führen zu verstärktem Kontakt zwischen Nutztieren, Wildtieren, Krankheiten und Menschen (Nature, 2020; IPBES, 2020). Dieses Risiko steigt umso mehr, je stärker der Mensch in die natürlichen Ökosysteme eindringt. Nicht nachhaltiges Wirtschaften und Handeln, Produktion und Verbrauch, sowie der mit diesen Entwicklungen einhergehende Verlust der Biodiversität schwächen Ökosysteme und vermindern somit deren Potenzial, die Übertragung von Krankheiten zu verhindern und den Effekt auftretender Krankheiten abzuschwächen (University of Exeter, 2020; IPBES, 2020).

Interessanterweise identifizieren die im Antrag der Petition – leider nur teilweise – zitierten Schlussfolgerungen der Studie (Goicoechea, 2016) ebenfalls die Zerstörung der natürlichen Lebensräume, den Klimawandel und die Globalisierung als Hauptfaktoren für eine Risikosteigerung möglicher Zoonosen in Europa.

Rezente Studien belegen, dass intakte Ökosysteme durch ihre Dienstleistungen und den damit verbundenen Nutzen für Umwelt und Gesundheit, der Entstehung neuer Pandemien vorbeugen. Obwohl Fledermäuse (wie auch Vögel, andere Säugetiere und auch der Mensch) in der Tat Reservoir für Krankheiten sind, ist der tatsächliche Kontakt zwischen Mensch und Fledermaus und das damit verbundene Übertragungsrisiko, besonders in intakten und artenreichen Lebensräumen, gering (IPBES, 2020). So ist die Übertragung der Tollwut von dieser Tiergruppe auf den Menschen zwar möglich, weltweit gehen aber 99% der Übertragungen auf infizierte Haushunde zurück (WHO, 2020). Um das Risiko von Zoonosen und ggf. Pandemien zu reduzieren ist es eben gerade wichtig, Schutzgebiete zu erhalten, degradierte Ökosysteme wiederherzustellen und nicht nachhaltiges Wirtschaften zu vermindern; es bedarf eines Systemwechsels (IPBES, 2020).

Ad 2: Im Antrag der Petition werden ökonomische Gesichtspunkte in ihrer Wichtigkeit über das Wohl von national und international geschützten Arten gestellt, die als wichtige Indikatoren für den Zustand der Natur, sowie deren Ökosysteme und Dienstleistungen gelten. Gleichzeitig wird versucht, dem Naturschutz die Preisanstiege des Baulandes und der Wohnungen anzuheften. Fakt ist jedoch, dass der Preis des Baulandes zwischen 2010 und 2017 um über 50% (Observatoire de l'Habitat du Ministère du Logement, Prix du foncier, 2010-2017) und der Durchschnittspreis von Neubau-Wohnungen zwischen 2007 und 2020 von etwa 3.800 € pro Quadratmeter auf etwa 8.300 € gestiegen ist, die von bestehenden Wohnungen von 3.400 € auf 6.800 € (Observatoire de l'Habitat du Ministère du Logement, Prix de vente enregistrés des appartements). Diese Anstiege waren von Jahr zu Jahr stetig und lassen weder einen Zusammenhang mit dem Regierungswechsel erkennen, noch mit einer neuen Naturschutz-Gesetzgebung oder mit dem Fledermausschutz im Allgemeinen.

Darüber hinaus muss unterstrichen werden, dass bei einer jeden ökonomischen Einschätzung der Natur (und mit ihr den Wildtieren), der Naturschutz und der Schutz der natürlichen Ressourcen günstiger einzuschätzen ist, als die natürlichen Ökosystemleistungen im Nachhinein kompensieren und künstlich erbringen zu müssen. Eine Studie aus Nordamerika schätzte den ökonomischen Verlust des Rückgangs der Fledermäuse, die viele sogenannte Schadinsekten vertilgen, in der Landwirtschaft auf mehrere Milliarden US-Dollar (Boyles, 2011). Wie hoch der Nutzen der Fledermäuse weltweit für den Menschen ist, ist kaum quantifizierbar. Wie bereits zuvor erwähnt, liefern intakte Ökosysteme und ihre Dienstleistungen einen enormen Nutzen für Umwelt und Gesundheit, welche wiederum der Entstehung neuer Pandemien vorbeugen. Die hoch anerkannte internationale Expertengruppe IPBES (2020) schätzt die Kosten dieser Art der Reduzierung der Risiken zur Vorbeugung von Zoonosen auf das 100-fache geringer, als die monströsen Kosten, die bei der Eindämmung von Pandemien anfallen.

Diese Schlussfolgerungen legen die Dringlichkeit eines Systemwechsels unmissverständlich nahe. Im Gegensatz dazu wird beim Antrag dieser Petition unter dem Deckmantel der Sorge um die Gesundheit der Menschen im Wesentlichen die Sorge um die Verringerung der Gewinnspanne der Promotoren geäußert. Dabei sind es doch gerade die Kompensationen der Eingriffe und die Wiederherstellung der Ökosysteme und ihrer Dienstleistungen, die am Ende die wirksamste Vorbeugung gegen zukünftige Zoonosen bieten und damit auch eine enorme Kostenverringerung für die Gesellschaft in Aussicht stellen.

Quellen:

Boyles J., Cryan P., Mccracken G., Kunz T. (2011). *Economic Importance of Bats in Agriculture*. *Science* 332(6025): 41-2.

Commission européenne (2007). *Document d'orientation sur la protection stricte des espèces animales d'intérêt communautaire en vertu de la directive « Habitats » 92/43/CEE* Retrieved January 12, 2021 from https://ec.europa.eu/environment/nature/conservation/species/guidance/pdf/guidance_fr.pdf.

IPBES (2020). *IPBES workshop on biodiversity and pandemics. Workshop report*. Retrieved January 12, 2021 from <https://www.ipbes.net/pandemics>.

Nature 584, 175-176 (2020, August 7). *Why deforestation and extinctions make pandemics more likely*. Retrieved January 12, 2021 from www.nature.com/articles/d41586-020-02341-1.

Observatoire de l'Habitat du Ministère du Logement (2021). <http://observatoire.liser.lu/>.

University of Exeter (2020, June 29). *Ecosystem degradation could raise risk of pandemics*. *ScienceDaily*. Retrieved January 12, 2021 from www.sciencedaily.com/releases/2020/06/200629090009.htm.

Voigt C.C., Kingston T. (2016). *Bats in the Anthropocene*. In: Voigt C., Kingston T. (eds) *Bats in the Anthropocene: Conservation of Bats in a Changing World*. Springer, Cham.

WHO (2020). (last update April 2020) <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/rabies>.